№ 124. Freitag, den 29. Mai 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Besteuerung der Warenhäuser.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses, welche sich mit dem die Besteuerung der Warenhäuser betreffenden Antrage des Abgeordneten Brockhausen zu beschäftigen hatte, hat ihre Beratungen damit geschlossen, daß sie daran verzweifelte, aus eigener Weisheit eine gesetzgeberische Lösung des aufgestellten Problems zu finden. Wie es in jüngster Zeit so viele parlamentarische Kommissionen in ähnlicher Verlegenheit gethan haben, will sie nunmehr fordern, daß die Regierung sich so lange den Kopf zerbricht, bis sie den unvernünftigen Vorschlag wirtschaftspolitischer Reaktion in einen vernünftig scheinenden Gesetzentwurf umgearbeitet hat. Mit kühnem Eifer gingen die Mitglieder der Kommission anfangs ans Werk, eigene Gesetzentwürfe, einer immer schärfer als der andere, auszuarbeiten; der Preis gebührte unzweifelhaft dem Antrage der drei Zentrumsabgeordneten, welche eine progressive Besteuerung des Umsatzes vorschlugen, die schon in den unteren Stufen allen Reingewinn, in den höheren schließlich den ganzen Umsatz selbst konfiszieren müßte. In der Presse ist die Thorheit dieses Vorschlages gleich schlagend nachgewiesen worden; in der Kommission scheinen die Antragsteller, nachdem die Presse ihr Urteil abgegeben, jede Verhandlung darüber dadurch abgeschnitten zu haben, daß sie schleunigst „alle in dem Antrage und dessen Stufenreihe angegebenen Zahlen zurückzogen." Klüger ist dadurch die Kommission auch nicht geworden. Sie hat nicht vermocht, Merkmale ausfindig zu machen, an welchen die Steuerpflichtigkeit eines Geschäfts zu erkennen ist; sie hat darauf verzichtet, die Warengattungen zu bezeichnen, welche in diesen Geschäften feilgehalten werden; sie hat keine auch nur einigermaßen haltbare Skala der Progression aufstellen können. In allen Punkten soll erst die Regierung das Richtige finden. Die Resolution ist schließlich mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen worden. In der Minderheit befanden sich, wie es scheint, drei Mitglieder, welche eine schärfere Fassung haben wollten, und nur ein Mitglied welches den ganzen Besteuerungsplan als ungerechtfertigt verwarf. Die Regierung beschränkte sich darauf, nur formale, aber sehr gewichtige Bedenken gegen den Plan geltend zu machen. Niemand wird freilich heute verbürgen wollen, daß sie nicht trotzdem den verlangten Gesetzentwurf ausarbeitet.

Mit einer Art naiver Konsequenz hat übrigens die Mehrheit in ihren Beschluß eine agrarische Tendenz hineingearbeitet. Schon in den Verhandlungen wurde betont, daß Fabriken, welche landwirtschaftliche Maschinen, Geräte, Düngemittel und dergleichen ohne Zwischenhandel direkt an die Konsumenten verkauften, von der Steuer nicht getroffen werden dürften. In der gefaßten Resolution ist ferner ausdrücklich verlangt, daß die Produkte der Landwirtschaft von der Besteuerung ausgeschlossen bleiben müßten. Mit solchen Ausführungen und Beschlüssen schlagen die Herren aber sich selbst. Liegt darin doch das Anerkenntnis, daß ein gewisser Großbetrieb im Einzelverkauf für die Konsumenten wie für die Produzenten Vorteile bieten kann. Diese Vorteile sollen den Landwirten unvermindert erhalten werden, allen anderen Konsumenten und Produzenten sollen sie rücksichtslos verkümmert weeden — das ist auch hier das Ziel agrarischer Gesetzgebungspläne.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai.

— Der Kaiser begab sich am Dienstag Nachmittag mittels Sonderzuges nach Briesen und von dort nach Madlitz, wo er auf der Abendpürsche 9 Rehböcke erlegte. Das Diner fand beim Grafen Finck von Finckenstein statt. Abends kehrte der Kaiser nach Berlin zurück. Am Mittwoch Vormittag besuchte das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz die Gewerbe-Ausstellung. Auf der Fahrt von Glienicke nach Treptow nahm der Kaiser an Bord der „Alexandra" den Vortrag des Chefs des Geh. Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus entgegen. Das Frühstück wurde vom Hofe auf dem Kaiserschiff eingenommen. Der ganze Nachmittag sollte von den hohen Herrschaften der Ausstellung gewidmet werden.

— Der „Reichsanzeiger„ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den bayrischen Minister des Aeußern Frhrn. v. Crailsheim.

— Die Verleihung des Kronenordens I Klasse an den Staatssekretär Grafen Posadowsky wird auf das Zustandekommen des Zuckersteuergesetzes zurückgeführt, um welches sich der Reichsschatzsekretär besonders verdient gemamacht hat.

— Felix Freiherr v. Loë, Mitglied des Hauses der Abgeordneten und Präsident des Rheinischen Bauernvereins, ist gestern Nachmittag gestorben.

— Der neue französische Botschafter in Berlin Marquis de Noailles, dessen Ernennung Präsident Faure bereits am Dienstag unterzeichnet hat, ist der zweite Sohn des französischen Geschichtsschreibers und Akademikers Paul de Noailles. Er ist 66 Jahre alt. Thiers ernannte ihn am 12. Mai 1872 zum Gesandten in Washington. 1873 wurde er Gesandter beim Quirinal und dort als Botschafter beibehalten; im Jahre 1882 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Konstantinopel versetzt. Seit 1886 stand er zur Verfügung des Auswärtigen Amts. Als Schriftsteller hat er sich in einigen Werken über polnische Geschichte und Litteratur bethätigt.

— Die Regierung hat sich bezüglich des Arbeitpensums des Reichstags dem „Hamb. Korrsp." zufolge dahin schlüssig gemacht, daß, falls die Novelle zu den Justizgesetzen nicht ebenfalls vor dem Abbruch der Reichstagsverhandlungen durchberaten wird, die Session auch nach der Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht geschlossen, sondern bis zum Herbst vertagt wird, um die Kommissionsarbeiten nicht noch einmal zu nichte zu machen.

— Die „N. A. Z." dementirt die Meldung, daß eine Vorlage wegen Vermehrung der Amtsgerichte vorbereitet werde.

— Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für den Monat April die Summe von 61,9 Millionen oder 5,5 Millionen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres ergeben. An dem Mehr nehmen die Zölle mit 5 Millionen, die Brennsteuer mit nahezu 0,3 Millionen teil. Die Börsensteuer hat für den April ein Weniger von rund 0,2 Mill. zu verzeichnen gehabt.

— Die am Dienstag in Hamburg eröffnete deutsche Lehrerversammlung, zu der gegen 7500 Lehrer z. T. auch aus Oesterreich eingetroffen waren, wählte die Herren Lehrer Clausnitzer-Berlin, Seminar-Oberlehrer Halben-Hamburg und Hauptlehrer Paulsen-Hamburg zu Vorsitzenden und wurde hierauf im Namen des Stadtsenats von Senator Refardt begrüßt. Schulrat Marahn hielt dann seinen Vortrag über die Bedeutung Pestalozzis für die Erziehungsaufgaben unserer Zeit. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete: „Die Beteiligung des Lehrers an der Schulverwaltung." Die vom Referenten Rieß-Frankfurt a. M. aufgestellten Leitsätze, die auf eine für den Lehrerstand angemessene Vertretung mit Sitz und Stimme in allen Instanzen der kommunalen und staatlichen Schulverwaltung abzielen, wurden einstimmig angenommen. Am Mittwoch wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

— Der Landesverein preußischer für höhere Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrer trat am Dienstag in Berlin zur 6. Hauptversammlung zusammen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Wünsche in bezug auf die zukünftige Vorbildung der Zeichenlehrer. Zeichenlehrer Klink-Danzig sprach u. a. über das Thema: „Was erschwert vielfach die Erzielung guter Resultate im Zeichenunterricht?"

— Der Verein preußischer Volksschullehrerinnen ist am 1.

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Rosée.**

15.) (Fortsetzung.)

„Vater," sagte sie, „Du solltest die Tante aufs Schloß führen, das wäre einige Abwechselung für sie."

„Hat sie noch keine Aeußerung gemacht, wann sie wieder fort will?" fragte dagegen der Forstmeister.

Ueberrascht sah Elisabeth auf. „Nein, aber warum fragst Du? Sie ist Dir doch nicht lästig, Vater?"

Er lächelte gutmütig und klopfte sein Pfeifchen aus. „Und wenn es so wäre, Elisabeth?"

„O, das würde ich sehr beklagen, es würde mich schmerzen."

„Warum?"

„Weil mir die einsame Seele leid thut, weil ich es roh und kaltherzig finde, einen so armen Menschen, dem die Liebe so nötig ist wie das Brod, die Thüre zu weisen. Ich bedauere, ich beklage ihr hartes Schicksal."

„Du wirst wohl die einzige sein, die das thut, denn eine so reiche Frau hat eher Neider als Bemitleider."

„Kann sein, die Menschen denken eben selten, sie urteilen meist nach dem Scheine."

„Wir sind von unserm eigentlichen Thema ganz abgekommen, mein Kind. Sie will, glaube ich den ganzen Winter bei uns bleiben?"

„Sie hat nichts darüber gesprochen, aber ich bin so befriedigt, wenn ich sehe, daß sie gern bei uns weilt, daß es ihr wohl und leicht um das einsame arme Herz ist."

Der Forstmeister stand auf, legte beide Hände auf die Schultern seiner Tochter und küßte mit großer Zärtlichkeit ihren Kopf. „Du gutes, Du goldiges Mädl, Du! Kennst Du mich so wenig? Natürlich freut es mich, wenn sie gerne da ist, — aber so uneigennützig, wie Du bist, bin ich nicht, ich muß es zu meiner Schande gestehen, denn ich betrachte es als ein besonderes Glück, wenn sie bei uns bleibt, weil sie so reich ist. Ein pensionirter Forstmeister mit zwölf Kindern könnte schon ein Kapital brauchen. An mir soll es sicher nicht liegen, wenn sie fortgeht, ich will alles versuchen, ihr das Leben in meinem Hause angenehm zu machen; deshalb will ich sie auch bei den Herrschaften vorstellen, sie kann dann die vierte beim Tarock sein."

Klementine wurde mit freundlicher Artigkeit von den Schloßbesitzern empfangen, aber die Einladung, die Nachmittage bei ihnen zuzubringen, nahm sie nicht an, denn sie wollte die liebgewonnene Gesellschaft Elisabeths nicht missen.

„Jetzt werden Sie bald in die Residenz zurückflüchten," sagte an einem trüben, regnerischen Tage Baron Kirchhorsten zu ihr.

Ueberrascht sah sie ihn an. „Ich habe noch nicht daran gedacht, ich bin so gerne da, daß ich ganz vergaß, daß ich nicht hierher gehöre."

„Wenn Ihnen Waldbergen und seine Bewohner so lieb sind, so bauen Sie sich doch bei uns an."

Wieder sah sie erstaunt auf. „Auch daran habe ich noch nicht gedacht, ich war so gerne bei meinem Onkel."

„Aber da wohnen Sie doch sehr einfach," sagte Baron Kirchhorsten, „das Giebelstübchen ist kein passender Raum für eine so reiche Dame."

Sie lächelte und schwieg. Sie überlegte sich, daß in dem Giebelstübchen der Geist Elisabeths herrsche, und daß sie deshalb das Stübchen liebe, aber im Grunde hatte der Baron recht, immer konnte sie nicht hier bleiben. Der Gedanke, sich eine Villa in Waldbergen zu bauen, war für sie neu, aber nicht unangenehm.

„Wo würden Sie mir raten, einen Bauplatz zu kaufen, falls ich eine Villa bauen würde?"

„Wir wollen einmal bei Sonnenschein Umschau halten," sagte erfreut Kirchhorsten, den die Idee interessierte.

„Wir wären so froh, Sie immer bei uns zu haben, Fräulein Tarnowitz," stimmte seine Schwester bei, „nicht wahr, Herr Forstmeister?"

„Natürlich und erst meine Elisabeth."

„Ja diese würde sich freuen," dachte Klementine, „sie ist die einzige, die wirklich gut mit mir einsamem Wesen ist, die einzige, die mich gern hätte, auch wenn ich arm wäre."

„Denke Dir, Elisabeth," sagte denselben Abend Klementine, „der Baron riet mir heute, mich hier anzubauen, was meinst Du dazu?"

„Das wäre prächtig," rief diese, „Du könntest bequem wohnen, und wir hätten Dich dann immer bei uns."

„So suche mir einen Platz aus, mein Kind," sagte Klementine, „ich vertraue Deinem Verständnis und Deinem Geschmacke."

„Einen Bauplatz! Ja, den weiß ich schon."

„Ah, wo denn?"

„Ganz in unserer Nähe, sieh nur, da über der Straße, vis-à-vis von unserem Haus, da ist trockener guter Grund, köstliches Quellwasser, Du könntest einen prächtigen Garten anlegen, und es wäre uns möglich, zu jeder Tages- und Nachtzeit zusammen zu sein."

„Wem gehört die Wiese?"

„Dem Baron Kirchhorsten."

„Glaubst Du, daß er mir den Grund verkaufen würde?"

„Um Dir gefällig zu sein, sicher."

Schon am nächsten Tage wurde der Handel abgeschlossen. Klementine ließ sich Pläne über prachtvolle Villen schicken, doch so oft sie dieselben Elisabeth vorlegte, schüttelte diese immer wieder verneinend den Kopf. Sonderbarerweise schien es Klementine hauptsächlich daran zu liegen, daß Elisabeth zufrieden sei.

„Jetzt sage doch Kind, was hast Du denn an diesem reizenden Rokokostyl auszusetzen?" fragte sie und legte ihr einen Plan vor, der selbst den verwöhntesten Geschmack hätte befriedigen müssen.

„Hm, hm," machte diese. „Du mußt an die Umgebung und an die Gegend denken. Diese reiche Villa und unser alter, einfacher Patrizierbau passen nicht zusammen, es würde jedes Auge genieren."

„Ach! ja wahrhaftig, Du hast recht, vollkommen recht."

„Ich meine, Du solltest ein Haus im Schweizerstyl aufführen lassen."

„Aber warum sagtest Du diese Meinung nicht gleich?

„Ich wollte Dich selbst auf die Idee kommen lassen und Dich nicht beeinflussen."

Einige Wochen nachher fiel der erste Schnee, und Klementine dachte jetzt ernstlich an die Heimreise.

„Wie wäre es, Elisabeth, wenn Du mit mir in die Stadt gingest? Du brauchst wirklich einmal eine kleine Erholung."

„O, wo denkst Du hin? Wie könnte ich von hier fort? Wer besorgte das Hauswesen?"

(Fortsetzung folgt.)

Pfingstfeiertag in Berlin zu seinem ersten Kongreß zusammengetreten. In der ersten Sitzung wurde die Organisation der Zentralstelle für Rechtsschutz festgesetzt. In der Nachmittagssitzung sprach Frl. Anna Blum-Spandau über die Frage: „Welches sind die besondern Aufgaben der Volksschullehrerinnen auf dem Lande?“ Frl. Stelter-Danzig hielt einen Vortrag über die „soziale Arbeit der Volksschullehrerinnen im Anschluß an die Volksschule.“ Beide Vorträge führten zur Annahme von Leitsätzen. U. a. ward in Anbetracht der Dringlichkeit und des Umfanges der sozialen Arbeit der Volksschullehrerin- die Gründung eines Ausschusses für soziale Hilfsarbeit befürwortet, der innerhalb des Vereins selbständig arbeitet, anregend und beratend die sozialpolitische Thätigkeit der Ortsgruppen leitet und deren Organ für Abstellung lokaler Not und Mißstände der Volksziehung ist. Am Dienstag Vormittag wurden zwei Vorträge über die „Reform der Vorbildung der Volksschullehrerinnen“ gehalten von Frl. Lischnewska und Frl. Blum-Spandau. Gefordert wurde größere Einheitlichkeit, Gründlichkeit und erweiterter Umfang der jetzigen Vorbildung; Beschränkung der gedächtnismäßigen Stoffaneignung im Religionsunterrichte, statt dessen Einführung in die Resultate der modernen Sprache und Aufnahme der Psychologie in den Lehrplan der Seminarien wurden als besonders erstrebenswert bezeichnet.

— In der Generalversammlung des Vereins preußischer technischer Lehrerinnen in Berlin begründete u. a. am Dienstag Frau Dr. Stobbe-Königsberg eine Reihe von Leitsätzen zur Frage der Vorbildung der Handarbeitslehrerinnen. In allen sechs- und mehrklassigen Mädchenschulen seien Handarbeitslehrerinnen mit Pensionsberechtigung fest anzustellen.

— Die zweite Generalversammlung des Bundes „Deutscher Frauenverein“ wurde in Kassel unter Vorsitz von Auguste Schmidt-Leipzig eröffnet. Ein Antrag, die Bundesversammlungen künftig nur in Berlin abzuhalten, wurde abgelehnt.

— Der in Aachen tagende internationale Bergarbeiter-Kongreß nahm eine Erklärung an, welche die Einführung des Achtstundentages und die Beseitigung aller Frauenarbeit in der Bergbauindustrie verlangt.

— Nach Deutsch-Südwestafrika ist in Folge der letzten Kämpfe Anfang Mai der Kreuzer „Seeadler“ beordert worden. Jetzt hat auch das Kanonenboot „Hyäne“ Befehl erhalten, nach Swakopmund in See zu gehen.

— Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Der in Kreta ausgebrochene Aufstand beweise von neuem, daß unsere Mittelmeerstation nicht hinreichend stark besetzt sei, denn während die Großstaaten bedeutende Seestreitkräfte auf der Rhede von Kanea zusammenziehen, sei Deutschland nur durch die kleine „Loreley“ vertreten. Ehe aber ein von der Heimat nach Kreta entsandter Kreuzer an dem Bestimmungsorte anlangen kann, falls überhaupt derartiger Befehl erteilt werden soll, vergehen mindestens 14 Tage, so daß während dieser Zeit die deutschen Reichsangehörigen lediglich auf den Schutz der fremden Kriegsschiffe angewiesen sind.

— Die Besprechung der Angelegenheit des Amerikaners Stern in der deutschen Presse zeigt eine seltene Einmütigkeit. Sogar der sozialdemokratische „Vorwärts“ äußert sich billigend über das Verhalten des Staatssekretärs des Auswärtigen Frhrn. v. Marschall.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Angesichts der von Deutschland beschlossenen Erhöhung der Zuckerprämien sind die beiden Regierungen in Pest und Wien in Verhandlungen eingetreten und werden schon in den nächsten Tagen in beiden Parlamenten den Entwurf eines Gesetzes vorlegen, welches sie ermächtigen soll, im Bedarfsfalle die Zuckerprämie, vom 1. August d. Js. angefangen, zu erhöhen.

Italien.

Der Ministerpräsident Rudini hat in der Deputirtenkammer eine Vorlage eingebracht, durch welche das Gesetz betreffend die politischen Wahlen in dem Sinne abgeändert wird, daß die höheren Offiziere des Heeres und der Flotte ihr Mandat zur gesetzgebenden Körperschaft verlieren, sowie daß solche unwählbar werden, sobald sie zu den in Kriegszeiten mobilisirten Truppen gehören. — Das von der Kammer an die Militärbehörde gestellte Ersuchen um Ermäßigung zur strafgerichtlichen Verfolgung Baratieris ist am Mittwoch veröffentlicht worden. In demselben wird die Ueberweisung Baratieris an ein Kriegsgericht gefordert, vor dem er sich wegen Verbrechens gegen Artikel 74 und 88 des Militärstrafgesetzbuches und wegen der Anklage verantworten soll, daß er am 1. März 1896 aus unentschuldbaren Gründen einen Angriff unternommen hat, obwohl die damalige Lage eine Niederlage unvermeidlich machte, daß er ferner den Oberbefehl in der Zeit vom 1. März 1896, $12^1/_2$ Uhr vormittags, bis zum 3. März, 9 Uhr vormittags, nicht ausgeübt und es ebenso unterlassen hat, geeignete Instruktionen zu geben, um die Folgen der Niederlage abzuschwächen.

Frankreich.

Aus Anlaß der erfolgten Krönung in Moskau hat Präsident Faure an den Zaren ein Glückwunschtelegramm gesendet. Am Dienstag fand ferner in der russischen Kirche zu Paris ein Festgottesdienst statt, welchem der Präsident Faure, der Minister des Auswärtigen Hanotaux sowie die übrigen Minister, der Präsident der Deputirtenkammer Brisson, die Generale Saussier und Davoust, der König Milan sowie mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps beiwohnten.

Türkei.

Die Schuld an den Straßenkämpfen in den kretensischen Städten wird nach zuverlässigen Meldungen hauptsächlich den vom Lande in die Städte geflüchteten Muhamedanern beigemessen. Das Konsularkorps, welches seine betreffenden Staatsangehörigen nur schwer zu schützen vermag, bezeichnet die gegenwärtige Lage auf der Insel als äußerst kritisch und erklärt weiteren Schutz ohne fremde Kriegsschiffe für unmöglich. Diesem Wunsch ist inzwischen von mehreren Staaten Rechnung getragen worden. Die Pforte entsendet sechs Bataillone und zwei Kriegsschiffe nach Kreta. — Am meisten ist an der kretensischen Frage die griechische Regierung interessiert. Die griechischen Minister versammelten sich am Dienstag zu einer gemeinsamen Beratung der Lage. Der Ministerpräsident Delyannis beschränkte sich beim Empfange der kretensischen Delegirten auf die Versicherung, daß die Regierung ihre Pflicht thun werde. Das griechische Marineministerium trifft energische Vorbereitungen; ein Geschwader liegt bereit, um auf den ersten Befehl in See zu gehen. Dem in Vamos belagerten türkischen Militär fehlt es an Brot. Auch das italienische Kriegsschiff „Piemonte“ ist nach der Sudabucht abgegangen. — Das österreichische Auswärtige Amt hat beschlossen, ein Kriegsschiff nach Kreta zu entsenden. — Ueber das Verhalten Deutschlands ist bisher nichts bekannt. Deutschland besitzt auf Kreta keine Vertretung (Oesterreich Ungarn vertritt die deutschen Staatsangehörigen) und dürfte von der Entsendung eines Schiffes absehen.

Afrika.

Nach Depeschen an den „Corriere della Sera“ hat das italienische Prestige infolge der glücklichen Operationen Baldisseras bei den Eingeborenen wieder gewonnen. Der bekannte Major Salsa wurde seiner Stellung als Unterchef des Generalstabs enthoben. Betreffs des kriegsgefangenen Generals Albertone erfährt man, daß derselbe von Ras Makonnen gut behandelt wird und gesund ist. Insgesamt sind siebzig Offiziere gefangen. Der Prozeß Baratieri beginnt am 5. Juni in Asmara und wird voraussichtlich fünf Sitzungen beanspruchen.

Ueber die Vorgänge im Januar, den verunglückten Zug Jamesons und die Machinationen der Südafrikanischen Chartered-Kompagnie hat die Regierung der Südafrikanischen Republik mehrere Grünbücher veröffentlicht, deren Inhalt in der „Times“ in telegraphischem Auszuge mitgeteilt wird. Neben vielem Bekannten enthalten diese Grünbücher auch noch manche interessante Neuigkeiten. So enthält das Privat-Kopirbuch Lionel Philipps, eines der zum Tode verurteilten und vom Präsidenten Krüger begnadigten Führers der Aufstandsbewegung, welches in einem zweiten Grünbuche veröffentlicht wird, Anschuldigungen gegen den Richter Dekorte, der Geschenke angenommen habe und in Folge dessen vom Amte suspendirt worden sei. Aus dem Kopirbuche gehe auch hervor, daß die Minenhäuser verschiedene Rechte nicht erhalten hätten, wenn sie nicht große Summen zur Bestechung der Rand-Mitglieder des Volksraads geopfert hätten.

Das Krönungsmanifest des Zaren.

Das vom Zaren am Tage seiner Krönung erlassene jetzt im Wortlaut vorliegende Manifest hat, wie ein Leitartikel des „Berl. Tagbl.“ ausführt, die großen Hoffnungen, welche man in allen fortschrittlich gesinnten Kreisen des russischen Volkes auf dasselbe gesetzt hatte, gründlich enttäuscht. Auch nicht die leiseste Andeutung eines Systemwechsels findet sich in den kaiserlichen Sätzen. Das Wort „Reform“ kommt in dem Dokument überhaupt nicht vor. Nikolai II. hat also seinen Willen bekundet, das altrussisch-autokratische Regiment Alexanders III. fortzusetzen. Welche Folgen diese Enttäuschung in den liberalen Kreisen Rußlands nach sich ziehen wird, ist eine Frage, deren Beantwortung der Zukunft überlassen werden muß. Es war jedenfalls ein schwerwiegender Entschluß des jungen Zaren, als er am Scheidewege zwischen den alten Bahnen moskowitischer Autokratie und den Bahnen neuer moderner Regierungsformen sich für das Alte entschied. Das kaiserliche Manifest beschäftigt sich in seinen materiellen Teile, außer mit dem Erlaß von Steuerrückständen und der Herabsetzung der Grundsteuer, mit Straferlassen. Dieselben sind, das muß anerkannt werden, allerdings in weitem Maße erfolgt, und selbst politischen Verurteilten ist eine erhebliche Amnestie zu Teil geworden. Auch die Spuren des polnischen Aufstandes werden

Krönungstage in Moskau.

Von Ernst Edler von der Planitz.

(Nachdruck verboten.)

V.

(Schluß.)

Moskau, den 21. Mai.

Punkt 12 Uhr verkündeten neun Kanonenschläge vom Kreml aus, daß draußen vor der Stadt beim Petrowsky-Palais der Zug sich gegen Moskau in Bewegung setzte. Gleichzeitig begannen die Glocken der Maria-Himmelfahrts-Kathedrale im Kreml anzuschlagen. Inzwischen haben die Soldaten unten auf dem Roten Platz die Gewehre zusammengestellt und machen Toilette. Kleiderbürsten wandern von Hand zu Hand, während die Offiziere Gruppen bilden und auf den Tribünen die Eßkörbe in Angriff genommen werden. — Um $^3/_4$3 Uhr abermals Kanonenschüsse! Diesesmal 71, zum Zeichen, daß der Zar das Weichbild von Moskau betritt. Die Glocken der ganzen Stadt beginnen zu läuten. Alle übertönt das Ungeheuer auf dem Iwan-Weliky, die 68 000 Kilogramm schwere Himmelfahrtsglocke. Es ist ein Rauschen, Toben und Brausen in der Luft, als würde eine Schlacht hinter den Wolken geschlagen.

3 Uhr. — Mehrere Polizeioffiziere kommen in gestrecktem Galopp von der Einzugsstraße her. Die Geistlichkeit, ganz in Gold gehüllt mit Fahnen, Standarten und qualmenden Weihrauchfässern tritt aus den Kirchen und stellt sich vor den Spalieren auf.

$^1/_2$4 Uhr. — Abermals galoppierende Reiter! Von ferne her hört man ein Brausen von Menschenstimmen, wie Meeresbrandung. Der Zug nähert sich dem Kreml. Die Soldaten eilen zu ihren Gewehren. Die Offiziere steigen auf ihre Pferde. Die Deputationen ordnen sich auf ihren Plätzen. Es herrscht ein grenzenloses Gewimmel. Nach fünf Minuten ist der Platz reingefegt. Die Menschen stehen wie Mauern. Das Militär hat das Gewehr angefaßt. Durch das iberische Thor wird die Spitze des Zuges sichtbar. — — —

Ein Polizeimeister zu Pferde mit einer Schwadron berittener Gendarmen erscheint. Eine Eskadron Gardehusaren schließt sich an; dann taucht der Convoi des Kaisers auf, Tscherkessen und Kosaken. Die Pferde mehr tanzend als trabend, die schlanken Hälse und langen Schweife in beständiger Bewegung, kommen sie Zug um Zug aus dem mächtigen Thorbogen. Ihre Reiter, herrliche kraftstrotzende Gestalten, sitzen mit hoch erhobenem Kopf im Sattel. Die Gewehrkolben halten die Tscherkessen an den Schenkel gestemmt, den Lauf geradeaus über den Kopf des Pferdes. Die langen Röcke sind rot, die Mützen schwarz, die Satteldecken gelb, — ein wildpoetisches Reiterbild! Von Zeit zu Zeit gewahrt man vor einem der Züge eine kleine silberne Standarte. Es folgen die Leibgardekosaken. Dieselben führen rote Lanzen. Sie haben kurze rote Waffenröcke, dunkelblaue Pluderhosen und rote Satteldecken. Wie ein fliegender Wald starren die feuerroten Lanzenschäfte, die im Bügel aufgestemmt sind, zum Himmel. Im schnellsten Trabe ziehen die eng aufgeschlossenen Züge vorüber, um einem gänzlich veränderten Bild von noch bestrickenderer Pracht Platz zu machen. Die Abgeordneten der asiatischen Völker erscheinen, welche unter der Oberhoheit des Zaren stehen: Vertreter aus Buchara, Chiva, der Turkmenensteppe usw. Feierlich und langsam kommen sie daher, ein packender Kontrast zu der Beweglichkeit der Tscherkessen und Kosaken. Die edlen Pferde gehen im Schritt. Die goldenen Schabraken reichen bis zur Erde. Ihre Reiter aber tragen lange faltige golddurchwirkte Gewänder in rot, gelb und blau. Ein mächtiger Turban beschattet jedes dieser braunen weißbärtigen Gesichter. Ein Selbstbewußtsein und eine Grandezza aber ist über diese malerischen Gestalten gegossen, die sich nur mit dem Pinsel, nicht mit der Feder wiedergeben läßt. Die Deputierten der Kosakengebiete, die Vertreter des Adels, geführt vom Adelsmarschall von Moskau — sämtlich zu Pferde — folgen. Die dunkle europäische Kleiderfarbe, wenn auch belebt durch Ordensbänder, Schnüre und Silberzeug, kommt wieder zur Geltung. Doch nur für kurze Zeit und neue noch üppigere Gruppen reihen sich an. Ein Kammerfurier in rotem, goldgesticktem Rock, weißen Beinkleidern und Schiffhut reitet an der Spitze derselben. Dann folgt eine endlose Reihe Hoflakaien zu Fuß, in roten Sammethosen, weißen Strümpfen, Schnallenschuhen und Schiffhüten. Die Tuchfarbe der Röcke ist nicht zu erkennen, denn dieselben sind förmlich in Gold gebadet. Wie ich erfahre, soll die Neukostümierung dieser Gruppe allein 400 000 Rubel (860 000 Mark) gekostet haben. Es kommen Fanfarenbläser zu Fuß in rotem Burnus und Pluderhosen, Jäger in grünen Gewändern mit krummen Hörnern an der Seite, Läufer mit Federbaretts, Mohren in orientalischem Kostüm mit weißem Turban. Alle zu Fuß. Eine Reihe von sechsspännigen Galawagen, umgeben von Kammerjunkern und Kammerherren zu Pferde, bildet die nächste Abteilung. Sämtliche Wagen des Zuges sind in allen ihren Teilen vergoldet. Die Wagen der Hofbeamten sind offen, die der fürstlichen Personen geschlossen. Die Pferde im reichsten Schmuck mit wehenden Straußenfedern auf dem Kopf werden von Stallbedienten geführt, die Kutscher auf dem Bock tragen weiße Perrücken, Strümpfe und Schnallenschuhe. In den zweisitzigen Wagen sieht man die Zeremonienmeister, Hofmarschälle mit langen adlergeschmückten goldenen Stäben, in den viersitzigen die Mitglieder des Reichsrats. Nun nahen die Leibschwadronen der Garde zu Pferde; Kürassiere in flottem, kurzem Trabe; weiße Waffenröcke, vergoldete Brustpanzer, silberne Adler auf den Helmen, blaue Hosen, rote Satteldecken, die Lanzen mit rot-weißen Wimpeln im Bügel. Andere wieder führen dunkelblaue Satteldecken, goldene Adler und schwarz-gelbe Fähnchen.

Eine Pause. Dann ein wirrer bunter Knäuel von Reitern, der durch das Thor galoppirt. Alle Uniformen der Welt sind darin vertreten. Es sind die Gefolgschaften der Prinzen und Fürsten, welche zur Krönung in Moskau eingetroffen sind. Sie jagen bis zur Mitte des „Roten Platzes“ und entwirren sich hier zu einem Spalier rechts und links der Fahrbahn.

Wieder eine Pause, während dessen der Donner der jauchzenden Menge wie eine Sturmflut näher rollt. Kurze gellende Kommandorufe. Sämtliche Regimentsmusiken beginnen zu spielen, die Truppen präsentiren. Alles entblößt die Häupter . . . . .

Und nun kommt ein einzelner Reiter auf einem Apfelschimmel daher, ohne Schmuck, ohne Gold — schlicht und einfach, als ritte er zum Manöver. Er trägt die dunkle Uniform eines russischen Oberst, dunkelgrünen Halbkaftan, hohe Stiefel und schwarze Lammfellmütze. Sattel und Zaumzeug unscheinbar, feldmarschmäßig. So sitzt er kerzengerade im Sattel und grüßt lächelnd die Menge. Dieser Reiter aber ist der Herrscher über 100 Millionen Menschen. Es ist der Zar.

Die Begeisterung der Menge ist unbeschreiblich. Gleich dem Brausen eines Wasserfalles tost ein Orkan ohne Stocken, ohne Schwächung über den gewaltigen Platz, fünfzehn volle Minuten! Darin mischt sich der Präsentiermarsch der Truppen, das Geläute der Glocken, der Donner der Kanonen. Mützen fliegen, Taschentücher wehen, Fahnen flattern und über all das gießt die Sonne ihren blendenden Glanz und lockt ein Meer von Licht und Feuer aus all der Gold- und Waffenfülle, welche den Platz bedeckt. Ringsum aber stehen stumm und ernst jene alten Zeugen vergangener Jahrhunderte, die so manchen Zareneinzug durch das Erlöserthor schon geschaut, die Kirchen und Paläste des Kreml und der chinesischen Stadt mit ihren vergoldeten Kuppeln, ihren geschweiften Dächern und zinnenbekrönten Mauern. Wir atmen Weltgeschichte!

Hinter dem Kaiser folgen die russischen Großfürsten, die fremden Prinzen und Fürstlichkeiten, der Kriegsminister, die Flügeladjutanten, Botschafter, Militärbevollmächtigten, eine Kavalkade voll Glanz und Pracht.

Schon nähert sich der Kaiser der heiligen Pforte des Kreml, und noch immer läßt der Jubel der Menge nicht nach; denn die Kaiserin-Mutter naht in einer goldenen, von acht Schimmeln gezogenen Staatskarosse. Die Kaiserin trägt den bekannten russischen Kopfputz, den Kokoschnik, eine Art Diadem. In den Riemen ihres Wagens sitzen zwei Pagen, neben demselben gehen vier Kammerkosaken in blauer Tracht. Es folgt der Wagen der jungen Kaiserin Alexandra Feodorowna, einer edlen, bezaubernden Erscheinung. Sie ist ganz in Weiß gekleidet. Das Purpurdach ihres Wagens aber trägt im Gegensatz zur Kaiserin-Mutter noch keine Krone. Im nächsten Wagen sitzt die Königin von Griechenland, in den folgenden die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, die beliebte Großfürstin Xenia Alexandrowna usw. Der ganze Platz ist mit wandelndem Gold bedeckt, das sich langsam nach der heiligen Pforte hin bewegt. Mit dem Glockenschlag 4 Uhr reitet der Kaiser in den Kreml ein.

Nun folgen Panzerreiter mit gelb-weißen Lanzenwimpeln und gelben Schabracken, Ulanen in dunkelblauer Uniform mit weiß-roten Lanzenfähnchen, sodann weitere acht Galawagen mit je sechs Füchsen oder Rappen bespannt, in welchen die Staatsdamen und Kammerfräulein Platz genommen haben. Wieder ist der ganze Platz mit Gold bedeckt. Noch zwei Schwadronen Leibhusaren folgen, dann entschwindet das Ganze wie eine blendende Feerie, und nur der Donner der Kanonen, das Geläute der Glocken und die hunderttausende schwarzer Punkte, die da unten über den Platz nach allen Seiten fluten, zeugen dafür, daß es kein Blendwerk, sondern der erste Akt der feierlichen Krönung Nikolaus II. war.

zu einem großen Teile ausgetilgt. Flüchtlinge aus dem Zartum Polen und aus den Westgouvernements, welche keine Totschläge, Mißhandlungen, Raub oder Brandstiftung zur Unterstützung des polnischen Aufstandes begangen haben, werden, wenn sie in das Vaterland zurückkehren und den Eid der Treue leisten, von der durch Manifest vom 15. Mai 1883 angeordneten Polizeiaufsicht befreit; denselben wird freie Wahl des Aufenthaltsortes gewährt. Flüchtlinge, welche sich der genannten Verbrechen schuldig gemacht haben, unterliegen einer dreijährigen Polizeiaufsicht an einem vom Minister bestimmten Orte. In Deutschland muß es namentlich sympathisch berühren, daß in dem kaiserlichen Manifest auch die deutschen Prediger der Ostseeprovinzen eingeschlossen sind, welche wegen Verstoßes gegen die Kirchengesetze verurteilt waren.

Provinzielles.

Culm, 26. Mai. Bei dem heutigen Königsschießen der St. Trinitatis-Schützengilde errang die Königswürde Herr Schuhmachermeister Jeszke. Erster Ritter wurde Herr Kaufmann Rutkowski, zweiter Herr Uhrmacher Wesolowski. Als Königin ging Frau Perlowski hervor.

Briesen, 26. Mai. Herr Rentmeister Degenhart übernimmt zum 1. Juni wiederum die Kreiskasse in Altenkirchen (Regierungsbezirk Koblenz). Mit der vorläufigen Verwaltung der hiesigen Kreiskasse ist Herr Regierungs-Supernumerar v. Broecker aus Marienwerder beauftragt worden.

Dirschau, 26. Mai. Das Dienstmädchen Kalinowski, ein Opfer des Raubmörders Peska, scheint ihrer völligen Genesung entgegen zu gehen. Die fürchterlichen Kopfwunden sind sehr günstig geheilt, eine Erschütterung des Gehirns, wenigstens eine solche mit dauernden Folgen, scheint nicht eingetreten zu sein. Die Entlassung des Mädchens aus dem St. Vincenz-Krankenhause dürfte schon in den nächsten Tagen möglich werden.

Danzig, 26. Mai. Aus Anlaß der Zarenkrönung in Moskau brachte heute Vormittag die Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments vor dem russischen General-Konsulatsgebäude, das zu Ehren des Tages Flaggenschmuck angelegt hatte, eine Morgenmusik.

Neuteich, 26. Mai. Gestern verließ die Familie des Besitzers Regehr in Ladekopp ihre Wohnung, um sich zur Kirche zu begeben, und ließ einen Knecht und ein Dienstmädchen zurück. Bei der Rückkehr fand die Frau das Dienstmädchen tot an der Thürklinke hängen. Der Knecht war verschwunden. Gesicht und Hände des Mädchens waren zerkratzt und das Haar zerzaust, so daß angenommen wird, daß der Knecht das Mädchen gemordet hat. Der mutmaßliche Thäter, ein schmächtiger Bursche von 18 Jahren, Namens Krause, der besonders an einem verkürzten Fuß kenntlich ist, hat sich geflüchtet. — Herr Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Kling in Tralau hat sein 6 Hufen kulm. großes Grundstück mit vollem Inventar für 144 000 M an die Gutsbesitzer Harder in Tralau und Loewen in Warnau verkauft. Herr Harder übernimmt das Hauptgrundstück von 5 Hufen mit Gebäuden und Inventar, Herr Loewen eine Hufe Land.

Königsberg, 27. Mai. Dem Ober-Präsidenten Wilhelm Graf v. Bismarck ist gestern Nachmittag ein Sohn geboren worden. Damit ist dem Fürsten Bismarck der erste Enkel geboren, der seinen Namen trägt. — Generalleutnant v. Below, der verdienstvolle und unermüdliche Obervorsteher des Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen, ist gestern früh in dem hohen Alter von 88 Jahren sanft entschlafen. Der Verblichene, der seine militärische Laufbahn bei dem hiesigen Kürassier-Regiment begonnen hatte und als Generalmajor und Brigade-Kommandeur in den Ruhestand trat, war eine auch in weiteren Kreisen bekannte und hochangesehene Persönlichkeit.

Insterburg, 26. Mai. Der Sohn eines hiesigen pensionirten Postbeamten schrieb vor mehreren Jahren ohne Wissen seiner Eltern an Se. Majestät den Kaiser und bat dringend um die Mittel, um sich zum Lehrerfache ausbilden zu können. Da er damals noch zur Schule ging, konnte für ihn nichts geschehen. Jetzt ist er auf Staatskosten in die Präparanden-Anstalt Pillkallen aufgenommen, um für das Seminar vorgebildet zu werden.

Schneidemühl, 26. Mai. Eine Millionen-Erbschaft hat der Unteroffizier Harmann vom hiesigen Infanterie-Bataillon gemacht. Ein jüngst in Baltimore verstorbener Onkel hat ihm nach hierher gelangter Nachricht 270 000 Dollar = 1 144 500 Mark hinterlassen. Der Millionenerbe, der schon ohndies über ein ansehnliches elterliches Vermögen verfügt, dient im fünften Jahre und wird im Herbst den Dienst quittiren.

Lokales.

Thorn, 28. Mai.

—[Herr kommandirender General v. Lentze] wird in der ersten Hälfte nächsten Monats die Garnisonbesichtigungen in der Provinz beginnen. Am 15. Juni trifft Herr v. Lentze zu diesem Zwecke in Thorn ein und wird bis 19. Juni hierselbst verweilen. Vom 19. bis 26. Juni wird die Besichtigungsreise fortgesetzt und am 27. wieder in Thorn das Ulanen-Regiment besichtigt.

— [Personalien beim Militär.] Klußmann, Vizewachmeister vom Landwehr-Bezirk Thorn, zum Sekonde Leutnant der Reserve des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 befördert; Bauer, Premier-Leutnant von der Infanterie 2. Aufgebots, Bischoff, Premier-Leutnant von der Kavallerie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Thorn, der Abschied bewilligt; Kleen, Kasernen-Inspektor auf Probe in Thorn, zum Kasernen-Inspektor ernannt.

— [Personalien] Der Referendar Spiller aus Thorn ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.] Mit der Ausstellung wird in den Tagen vom 18., 19. und 20. Juli eine internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen, die erste in Westpreußen, verbunden sein. Am ersten Tage findet nach der Prämiierung ein Schliefen für Teckel und Foxterriers auf Fuchs statt. Für diese Sonder-Ausstellung hat sich am Sonntag ein besonderer Vorstand gebildet. Anmeldungs-Formulare und Bedingungen, ebenso Nennungs-Formulare für das Schliefen, sind von Herrn Herman Melzer-Bromberg zu beziehen; an denselben Herrn sind die Anmeldungen nebst Standgeld einzusenden. Der letzte Anmeldetermin für die Ausstellung wie für das Schliefen ist der 1. Juli. Die besten ausgestellten Hunde werden prämiiert werden; die Prämien bestehen in barem Gelde, Ehrenpreisen, Diplomen, höchstlobenden und lobenden Erwähnungen.

— [Die Postordnung] vom 11. Juni 1892 hat einige Abänderungen erhalten, welche vom 1. Juni d. J. ab in Kraft treten. Für Drucksachen mit Nachnahme ist die Gewichtsgrenze von 250 Gramm auf ein Kilogramm erweitert worden. Hierdurch wird es für den Buchhandel ermöglicht, schwerere Bücher, Musikalien, Zeitschriften u. s. w., deren Versendung mit gleichzeitiger Einziehung des Wertes bisher nur in der umständlicheren und wenig bekannten Form der „Postaufträge zu Bücherpostsendungen“ zuläßig war, in einfacherer Weise gegen Nachnahme mit der Briefpost zu versenden. Die infolge dessen entbehrlich werdende besondere Einrichtung der Bücherpost-Aufträge wird aufgehoben. Den Landbriefträgern ist fortan gestattet, auf ihren Bestellgängen zur Ablieferung an die Postanstalt oder zur Bestellung unterwegs auch „Einschreibpackete“ anzunehmen. Endlich ist angeordnet worden, daß Einschreibsendungen, Postanweisungen, telegraphische Postanweisungen und Sendungen mit Wertangabe, welche der Absender mit dem Vermerk „Eigenhändig“ versehen hat, auch dann durch die bestellenden Boten abzutragen sind, wenn der Adressat für gewöhnlich seine Postsendungen bei der Postanstalt abholt oder abholen läßt.

— [Die Versammlung der Direktoren der höheren Lehranstalten Ost- und Westpreußens] wurde gestern in Elbing um 8 Uhr morgens in dem Saale der Ressource Humanitas von Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Kruse eröffnet. Er brachte die Grüße des Herrn Oberpräsidenten, der durch amtliche Verhältnisse an der Versammlung teilzunehmen verhindert ist, desgleichen Herr Direktor Dr. Grosse-Königsberg den Gruß des erkrankten Herrn Provinzialschulrat Dr. Carnuth. Alsdann gab der „Altpr. Ztg.“ zufolge Herr Geheimrat Kruse eine Uebersicht über die unter den Direktoren durch Tod und Versetzung eingetretenen Veränderungen, auch die Frequenzstatistik der höheren Schulen, aus der ein großer Zuwachs der Schüler der lateinlosen Schulen hervorzuheben ist. Der Vormittag wurde ausgefüllt mit der Beratung des Themas: Wie ist das Lateinische in Obersekunda und Prima zu treiben?

— [Strafkammer.] Am 1. April d. J. entdeckte der Kutscher Carl Mielke aus Kolonie Weißhof, daß ihm aus dem Stalle ein schwarzer Anzug sowie andere Kleidungsstücke, eine Zigarrentasche, eine Zigarettenspitze und ein Taschenmesser gestohlen seien. Tags darauf trat er in der Neustadt hieselbst mit dem Arbeiter Maximilian Lewandowski von hier zusammen, der mit dem gestohlenen Anzuge bekleidet war und teilweise auch die übrigen gestohlenen Sachen bei sich trug. Er hielt den Lewandowski an und stellte ihn zur Rede. Dieser bestritt den Diebstahl und behauptete, daß ihm der Arbeiter Josef Litkiewicz früher in Mocker, jetzt unbekannten Aufenthalts, die fraglichen Sachen mit dem Bemerken geschenkt habe, daß er (Litkiewicz) dieselben gefunden habe. Diese Behauptung hielt Lewandowski auch im gestrigen Termine aufrecht. Trotzdem wurde er des einfachen und des schweren Diebstahls überführt und zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. (Schluß f.)

— [Pfingstturnfahrt] Die Wanderfahrt der Zöglinge des Turnvereins an beiden Pfingstfeiertagen nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Am frühen Morgen führte das Dampfroß die Turnschar nach Schulitz, wo die Ueberfahrt nach Scharnau mit zwei Kähnen erfolgte. Dann ging's durch den Wald nach Ostrometzko, der Perle der Weichsel, wo die erste Rast gehalten wurde. Nach Besichtigung der Schloßanlage und der Kirche wurde durch den Marienpark gewandert, von dessen äußerstem Ende sich eine entzückende Aussicht auf die zurückgelegte Strecke, auf Fordon mit seiner Weichselbrücke bot. Wald und Feld begleiteten im Wechsel den Weitermarsch, reiche Niederungsdörfer zeugten von dem Fleiße ihrer Bewohner. Bei Althausen wurde die Höhe erklommen, gegen 7 Uhr abends das Bergstädtchen Kulm erreicht. Bei dem Turngenossen Rutkowski fanden die Zöglinge billige, aber auch herzliche Aufnahme. Der Pfingstmontag führte die junge Schar in die Niederung zurück, vom Damm aus schweifte der Blick auf Schwetz, später auf die steilen Höhen von Sartowitz hinüber. Zwei Meilen von Graudenz erwarteten uns die dortigen Turngenossen und geleiteten uns unter Sang und Klang in die Stadt, wo in Torau's Restaurant ein reiches Mahl der Wanderer harrte. Der Aufenthalt in Graudenz wurde zur Besichtigung der Stadt, des Schloßberges u. s. w. benutzt; auch wurden Turnspiele abgehalten. Mit dem Abendzuge kehrten die Turnfahrer heim, auf dem Bahnhofe von den Eltern sehnlichst erwartet.

— [Oper im Viktoria Theater.] Für die heute stattfindende Aufführung von Halevy's großer fünfaktiger Oper „Die Jüdin“ mit Frl. Möbus als Recha, Frl. Zascha (Prinzessin) Dr. Alfieri (Eleazar) und Kummer (Kardinal Brogni) giebt sich, wie wir hören, sehr lebhaftes Interesse im Publikum kund. Die neuengagierten Mitglieder sind bereits hier eingetroffen, so daß heute auf der Bühne das Gesamt-Personal mitwirken wird. Morgen Freitag geht Lortzings dreiaktige komische Oper „Waffenschmied von Worms“ in Szene. Für Sonntag wird die „Fledermaus“ von Joh. Strauß vorbereitet. Die Hauptpartien werden von den besten Kräften des Berliner Opern-Ensembles dargestellt.

— [Ostrometzko] ist seit einigen Jahren ein beliebter Ausflugsort geworden und wird von Bromberg aus, wo allsonntäglich Sonderzüge abgehen, sehr stark besucht. Von hier aus scheut man diesen Ausflug wegen des hohen Fahrpreises und der schlechten Bahnverbindung. Diesem Uebelstande ließe sich sehr leicht dadurch abhelfen, daß man einen Extrazug von Ostrometzko nach Culmsee etwa um 8 Uhr abends abließe, um Anschluß an den Thorner Zug um 9 15 Uhr zu erreichen, und könnte der Bromberger Sonderzug diese Verbindung herstellen. Da bereits von Culmsee ermäßigte Tagesbillets nach Ostrometzko verausgabt werden, müßte dieses auch von Thorn geschehen; es würde sich alsdann der Fahrpreis um etwa 1,50 Mark pro Person ermäßigen. Wer heute einen Ausflug nach Ostrometzko unternimmt, thut gut, eine Rückfahrt und von Culmsee nach Ostrometzko eine Tageskarte zu lösen. Der Fahrpreis ermäßigt sich dadurch auf der letzten Strecke um 90 Pfennig.

— [Der Schießplatz bei Podgorz] übt eine starke Anziehungskraft auf die Spaziergänger aus. In den Feiertagen sah man massenhaft Menschen zu Fuß und zu Wagen dahinströmen. Das Scholz'sche Etablissement neben dem Hotel Kaiserhof hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der Aufenthalt in dem Garten daselbst ist ein recht angenehmer.

— [In Alexandrowo] fand gestern zu Ehren der Krönung des Zaren ein Diner bei dem Herrn Zolldirektor statt, das einen prächtigen Verlauf nahm. Die Tafel wurde in dem Salon, der einst zur Zusammenkunft der beiden Monarchen Kaiser Wilhelm I und Alexander II diente, abgehalten. Der Salon war aufs prächtigste dekorirt und geschmückt mit den beiden Büsten Kaiser Alexander II und Wilhelm I. An dem Diner nahmen Offiziere und höhere Beamten sowie einige Zivilpersonen von Alexandrowo und aus Thorn Herr Roth (Firma Kuznitzki u. Co.) teil. Nach dem Toast auf den Zaren Nikolaus II. wurde die russische Nationalhymne von der Kapelle gespielt und nach dieser die preußische Nationalhymne, die stehend von den Teilnehmern angehört wurden. Die Musik war von der hiesigen Kapelle des 61. Inf. Regts. gestellt, über deren Leistungen man sich allgemein anerkennend aussprach. Für die kulinarischen Genüsse war in bester Weise gesorgt.

— [Abhaltung von Prüfungen an privaten Lehrerinnenseminaren.] Nach einer Bekanntmachung des Kultusministers sind die Provinzialschulkollegien oder Regierungen nicht befugt, die einem privaten Lehrerinnenseminar verliehene Berechtigung zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen auch dann ohne Weiteres fortdauern zu lassen, wenn eine Personenveränderung in der Leitung der betreffenden Anstalt eingetreten ist. Ein solches Verfahren würde mit den Vorschriften der Staatsministerialinstruktion vom 31. Dezember 1839 und dem Sinne der Prüfungsordnung für Lehrerinnen vom 24. April 1874 in Widerspruch stehen. Die Ermächtigung zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen ist ebenso wie diejenige zur Leitung von Privatlehrerinnenbildungsanstalten immer nur auf Grund eingehender Prüfung der in betracht kommenden Verhältnisse einer bestimmten Person übertragen worden und erlischt demnach bei dem Ableben oder Rücktritt derselben.

— [Bei dem heutigen Verkaufstermin] der Bauparzellen auf der Wilhelmsstadt hatte sich eine größere Anzahl Käufer eingefunden und wurden die Parzellen durchweg über den Taxpreis, teilweise sogar recht hoch bezahlt. Es erstanden und bezahlten pro Quadratmeter auf Bauviertel K I:

Parzelle	7,	Ulmer und Kaun	21,30 M.,
„	8,	R. Schultz	22,00 „
„	9,	Ulmer und Kaun	16,70 „
„	10,	„ „	16,10 „
„	11,	Zude	18,00 „
„	12,	Ziesack	14,50 „

auf Bauviertel K II:

Parzelle	1,	Ulmer und Kaun	21,00 M.,
„	2,	„ „	21,00 „
„	3,	„ „	16,00 „
„	4,	Badzong	17,00 „
„	5,	Schwartz	22,50 „
„	6,	Schultz	22,60 „
„	7,	Mehrlein	24,60 „
„	8,	„	23,10 „

Die Baupolizei hat mit Rücksicht auf die kleine Baufläche von den Vorgärten abgesehen.

— [An das Stadtfernsprechnetz] sind neu angeschlossen: Henius Nr. 112, Safian Nr. 113, Schulz-Schießplatz Nr. 114 und K. Pągowski Nr. 115.

— [Auf der Uferbahn] gingen heute Morgen nur ein beladener und ein unbeladener Waggon ein. Eine so geringe Zahl ist seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen.

— [Der Hitze wegen] wurde heute im Königlichen Gymnasium der Unterricht für Nachmittag ausgesetzt.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 19 Grad R. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden.] 1 grauer leinwandener Koffer mit Inhalt im Glacis vor dem Bromberger Thor, abzuholen bei Hoboist Schröder, Seglerstr. 6, 3 Treppen; 1 weißes Kindermützchen auf der Bromberger Vorstadt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,37 Meter.

Podgorz, 27. Mai. Regimentsschneider Dümler im hiesigen Fuß. Art. Reg. Nr. 11 hat das Fenski'sche Gasthofgrundstück in Rudak für 30000 Mk. erworben.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 28. Mai.

Fonds: still.			27. Mai
Russische Banknoten		216,90	217,10
Warschau 8 Tage		216,30	216,30
Preuß. 3% Consols		99,60	99,70
Preuß. 3½% Consols		105,10	105,00
Preuß. 4% Consols		106,30	106,30
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,10	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,30	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		65,40	65,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,30	100,30
Diskonto-Comm.-Antheile		207,40	207,50
Oesterr. Banknoten		170,05	170,25
Weizen:	Mai	157,25	157,25
	Juli	149,00	150,00
	Loco in New-York	73¼	73¾
Roggen:	loco	118,00	119,00
	Mai	114,50	115,50
	Juli	115,25	116,00
	Sept.	117,00	117,75
Hafer:	Mai	124,50	125,50
	Juli	122,75	123,00
Rüböl:	Mai	45,10	45,20
	Okt.	45,70	46,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,80	33,90
	Mai 70er	39,00	39,40
	Sept. 70er	38,70	38,80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 27. Mai, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 9,85
Berlin „ „ 9,75

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Mai.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	53,20 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez
nicht conting. 70er	—,— „	33,00 „	—,— „
Mai	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Mai.

Wetter: heiß.
Weizen: matt, 130/31 Pfd. hell 151/2 M., 128/9 Pfd. 150/1 M.
Roggen: ohne Angebot, 123/4 Pfd. 110 Mark 124/5 Pfd. 111 Mk.
Gerste: geschäftslos, feine Brauwaare 115/20 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110/15 M.
Hafer: fest, fein unbesetzt 116/7 M.,
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Mai. Es wird amtlich gemeldet, daß zwischen der deutschen Schutztruppe und Hottentotten blutige Zusammenstöße stattfanden. Hauptmann Estorff schlug die Hottentotten bei Siegfeld in der Nähe von Gobabis. Am 7. d. M. stürmte Major Leutwein und warf den aufständischen Hererohäuptling Kahimema zurück. Gefallen sind die Leutnants Egger und Schmidt, sowie die Unteroffiziere Pitt und Alschäfsky. Der Hottentotten-Aufstand scheint nunmehr gebrochen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 28. Mai.

Wien. In Hofkreisen verlautet, der Zar werde im Laufe des Monats August eine Zusammenkunft mit Kaiser Franz Josef in Ischl haben.

Budapest. Hier erhält sich das Gerücht einer Ministerkrisis. Als Nachfolger Banfi's wird Szapary genannt.

Madrid. Aus Havana wird gemeldet, General Weyler habe seine Demission eingereicht.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Danksagung.

Allen denen, welche uns bei dem Dahinscheiden unseres unvergeßlichen Sohnes **Arthur** durch überaus zahlreiche Beweise und Kranzspenden die innigste Theilnahme an unserem Schmerze gezeigt haben, insonderheit Herrn Pfarrer Jacobi für die Trostesworte am Grabe, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Thorn, den 28 Mai 1896.

E. Wittwer und Frau

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision der Gewichte, Maaße und Waagen** in den Geschäftslokalen der Neustadt, Fischer-, Bromberger und Jacobs-Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße Nr. 12 parterre anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn, den 21. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Mocker.

Vom 21. April bis 28. Mai d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1 Eine Tochter dem Arbeiter Johann Ryzkowski-Kol. Weißhof. 2. Eine Tochter dem Arbeiter Matthäus Neumann. 3. Eine Tochter dem Arbeiter Adolf Schmidt. 4. Ein Sohn dem Arbeiter Rudolf Brotzke. 5. Ein Sohn dem Eigenthümer Robert Roeder. 6. Eine Tochter dem Schuhmacher Carl Bulian. 7. Eine Tochter dem Stellmacher Michael Delik. 8. Eine Tochter dem Töpfer Friedr. Seitz. 9. Ein Sohn dem Former Carl Hoehnke. 10. Eine Tochter dem Arbeiter Stanislaus Slupski. 11. Eine Tochter dem Eigenthümer Heinrich Paetsch-Schönwalde. 12. Ein Sohn dem Maurer Johann Jarzembowski. 13. Ein Sohn dem Dachdecker Johann Müller. 14. Ein Sohn d. Arbeiter Johann Ranitzki. 15. Eine Tochter dem Lehrer Paul Wollschläger. 16. Ein Sohn dem Tischler Heinrich Naumann. 17. Ein Sohn dem Bäckermeister Otto Busse. 18. Ein Sohn dem Bremser Eduard Schulz. 19. Ein Sohn dem Eigenthümer Johann Telke.

b. als gestorben:

1. Ida Harke-Schönwalde 6 M. 2. Clara Domke 2 J. 3. Altsitzer David Glantz 83 J. 4. Franz Dombrowski 4 J. 5. Martha Guderlei-Schönwalde 27 J. 6. Schmied Franz Kwasniewski 31 J. 7. Else Lipinski 8 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gärtner Carl Rickert und Auguste Rick-Pensau.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kutscher Emil Albertin mit Ida Wahn-Pensau. 2. Fleischer Julius Roeder mit Auguste Utke-Mocker. 3. Bau-Assistent Adolf Zindt mit Clara Krampitz-Königsberg. 4. Zimmergeselle Felix Jackowski mit Anna Preiskorn-Thorn.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen**, auch Bromberger Vorstadt.

Louis Kalischer

2 fast neue **Eisspinde** sind billig zu verk. **Skowronski**, Brückenstr. 16.

Ein Ganz-Verdeckwagen und ein **Halb-Verdeckwagen** gut erhalten, stehen billig zum Verkauf bei **M. Lesser**, Leibitsch.

Zum

Schroten und Mahlen

auf meiner Mühle nehme jeden Posten **Getreide** ꝛc. an und tausche auch **Roggen gegen Roggenmehl** in Thorn.

E. Drewitz,
Grützmühle in Thorn.

Corsets

in gutsitzenden Façons,

Corsetschoner

empfiehlt

A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

→ Prospecte gratis und franco. ←

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		= 50 000 M.
1	„		= 20 000 „
1	„		= 10 000 „
1	„		= 5 000 „
10	à	1000	= 10 000 „
20	„	500	= 10 000 „
100	„	200	= 20 000 „
200	„	100	= 20 000 „
400	„	50	= 20 000 „
2500	„	20	= 50 000 „
100	Werthgew.		= 45 000 „

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag, den 31. Mai d. Js., Vormittags 10½ Uhr, wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der

Aula des Königlichen Gymnasiums

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. **Vorbereitung 10 Uhr.**

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Sonnabend, den 30. Mai d. Js., Nachmittags 5 Uhr,

Gemeinde-Versammlung

im Gymnasium

behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1895.

Der Gemeindekirchenrath.

Die neuesten, diesjährigen



Tapetenmuster,

Fabrik Herrmann Meissner, Berlin,

sind bei mir zur Ansicht und nehme ich Bestellungen zu Fabrikpreisen auf. Bei Aufgabe von 20 Mk. ab franko Zusendung.

D. Gliksman, Brückenstraße 18.

Central-Hotel Thorn

ff. Restaurant, Café u. Weinstube.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Blousen & Joupons!!

in hocheleganter Ausführung in Battist, Mohair und Seide empfehlen in größter Auswahl.

Sonnenschirme!!

werden der vorgerückten Saison wegen zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Lewin & Littauer
Altstädtischer Markt 25.

Viel besser als Putzpomade!



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung!

Ueberall vorräthig in Dosen à 10 und 25 Pfg.

Erfinder und alleiniger Fabrikant

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Gute Rock- und Westen-Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei

M. Joseph gen. **Meyer.**

Korke

Alle Sorten Pfropfen wie: Spund-, Faß-, Wein-, Mineralwasser-, Medizinal- und Bierkorke empfiehlt zur prompten u. preiswürdigsten Lieferung

Paul Krause, Königsberg i./Pr.
Korkwaaren u. Brauerei-Artikel-Hdlg.

NB. Mehrere Parthien Bierkörke off. ich, um damit z. räumen, z. ganz ungewöhnlich billigen Preisen und stehe auf Wunsch mit Muster zu Diensten.

Eis

zu jeder Tageszeit giebt ab

S. Czechak, Culmerstraße.

Ein großer Speicher

ist von sofort zu vermiethen.

Näheres bei **Adolph Leetz.**

Gebrauchte Badewanne billig z. verk bei **A. Kotze,** Breitestraße Nr. 30.

Gerberstr. 18. parterre 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.

Wohnungen v. 1./10. part. 4 Zim. Mdchst., 3 Eing., Wasserl, allem Zub. u. 2. Et. 7 Zim., Balk. n. Weichs., alles hell u. allen Zub. Wasserl. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

1 frdl. m. Zim. mit Pension ist von sofort billig zu ver., 40 Mark. Bäckerstr. 11, ptr.

Ein kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

1 fein **möblirtes Zimmer** ist vom 1. Juni zu vermiethen Brückenstr. 17. II.

1 kleines **möblirtes Zimmer** billig zu vermiethen Neustädtischer Markt 12.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Pension zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 2.

1 möbl. Zimmer mit Alkoven mit und ohne Pens. zu verm. Schuhmacherstr. 5

Schlafstelle

zu haben Gerechtestraße Nr. 23, 2 Treppen.

Die 2. Etage

Breitestraße Nr. 20, **5 Zimmer nebst Zubehör,** hat vom 1. Juli zu vermiethen

C. A. Guksch.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der II. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17, II.

Ein Geschäftskeller, 2 gr. Zim. von sofort oder später zu vermiethen Tuchmacherstr. 11.

Laden

von sofort zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne,

pro Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens, sowie sämmtliche **Plomben.**

H. Schmeichler,
Brückenstr. 38, 1 Trp.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Zwecks Grundung eines

Briefmarken-Sammler-Vereins

werden alle vorgeschrittenen Philatelisten zu einer Bespr. in Schlesingers Restaurant auf Sonntag, d. 31. d. M., vorm 9 Uhr eingel.

Mein Grundstück nebst Gartenland, Mocker, Schwagerstr. 41, bin ich W. z. verk. Anzahl. die Hälfte des Kaufpreises

Glücksmüllers

Gewinnerfolge

sind rühmlichst bekannt!

Freiburger Dombau- Loose à 3 Mk.

Ziehung schon 12. u. 13. Juni.

Hauptgewinne baar Geld.

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

u. s. w. Porto u. Gewinnliste 30 Pf., zu bez. durch d. **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,
Berlin, Breitestrasse 5, beim Kgl. Schloss.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr., Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

I. Hamburger
Feinwäscherei u. Glanzplätterei.
Spezialität:

Gardinen, Spitzen

von **M. Kirczkowski,** geb. Palm, Gerechtestraße 6, II. Etage.

D. R. G. M. angemeldet.

Methbräu

Auf d. intern. Ausst. f. Hygiene ꝛc. in Baden-Baden. — Auf der Prov.-Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

mit Goldetiquett.

Gesundestes, erfrischendes Bier, aus reinstem Honig gebraut, von Autoritäten für Frauen, Kranke, Schwache, Reconvalescenten u. Kinder, aber auch f. Gesunde (als Erfrischung) empfohlen.

In **Thorn** zu haben à 40 Pf. per Flasche:

W. Pyttlik, Heinrich Netz, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, A. Kirmes, Julius Mendel.

Ausschank

in versch. Hotels, Restaurants und Gartenlokalen.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste

Pianinos

aus erster Hand!!!

Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit.

14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.

Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Export nach allen Erdtheilen.
Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin

Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.

Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Zahnarzt Loewenson

wohnt jetzt: **Breitestr. 4, II.,**
im Hause des Herrn Glasermstr. **Hell.**
Sprechst.: 9—1, 3—6.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Liederfreunde. Heute Freitag Schützenhaus.

Nur kurze Zeit.

Schützenhaus - Garten.

Täglich:

Große Vorstellung

des vortrefflichen

Spezialitäten-Ensembles.

Frl. **Ella Laroche,** Lieder- und Walzersängerin. — Herr **Eduard Egberts,** Gesangshumorist. — **Boines - Truppe,** la Paine Romaine (5 Personen). — **Mr. Willy,** Bravour-Produktionen in Lawinen-Stürzen.

Frl. **Elsa Morris,** Kostüm-Soubrette. — **The Largards,** Parterre-Akrobaten (4 Personen). — **The two Wilsons** gymnastische Clowns.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree 40 Pf., reservirter Platz 75 Pf., Dutzendbillets für reservirten Platz à 7 Mk.

Die Direktion.

Victoria-Theater.

Gastspiel des

Berliner Opern-Ensemble.

Direction **Julius Ehlers**

Heute Donnerstag 28. Mai cr.

„Die Jüdin"

Große Oper in 5 Acten von Halevy.

„Recha" — Hofopernsängerin Fräulein **Anna Möbus.**

Morgen Freitag, 29. Mai:

Waffenschmied von Worms.

Komische Oper in 3 Akten von **Albert Lortzing.**

Im Garten des Restaurant Reichskrone,

Katharinenstr. 7.

Täglich Auftreten des

Berliner Variété - Ensembles

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Schmidt.**

Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!

Frl. Arabella Erika

mit ihren 30 dress. weißen amerik. Ratten als „Rattenf. v. Hameln",

Beginn der Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr, an Wochentagen um 8 Uhr. Beginn des Konzerts an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr. Num. Platz **50 Pf.** — Unnum. Platz **30 Pf.** Schnittbillets von 9 Uhr ab à **20 Pf.**

Täglich neues Programm.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Theel.

Central-Hotel Thorn,

früher **Winkler's** Hotel, empfiehlt seinen **vorzüglichen**

Mittagstisch

im Abonnement (10 Mittagsmarken 8 Mk.)

Neue engl.

Matjesheringe,

hochfeine

Maltakartoffeln

empfiehlt billigst

Heinrich Netz.

Ein tüchtiger

Stellmacher

findet dauernde Beschäftigung bei

Ulmer & Kaun.

Einen Lehrling

für die Glaserei sucht bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche.

Julius Hell, Brückenstraße.

2 Lehrlinge,

welche die Schneiderei gut erlernen wollen, finden in meiner Werkstelle Aufnahme.

St. Sobczak, Schneidermstr., Brückenstr. 17.

Eine junge Dame wird nach Polen unweit der Grenze zu zwei Kindern im Alter von 6 und 5 Jahren, und zur Stütze der Hausfrau gewünscht. Näheres Baderstraße Nr. 2, 3 Trp., rechts.

Ein junges **Mädchen,** welches Lust hat, die Stepperei zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof.

Ein Kindermädchen

wird **gesucht** Strobandstraße 16, part., l.

Aufwärterin

von sogleich verlangt Araberstraße 9, 2 Tr

Eine ganz neue

Nähmaschine

steht billig zum Verkauf Brückenstraße 24.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.